

St. Peters Bote,

Die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Mittwoch in Muenster, Sask., und löst bei Veräußerung ab:

\$2.00 per Jahrgang Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Reklamen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Sanaevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

17 Jahrgang, No. 9 Münster, Sask., Mittwoch, den 11. April 1920. Fortlaufende No. 841.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:

\$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES:

Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line normally 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland

Wien. Die Tuberkulose-Sterblichkeit in Wien hat seit dem Inkrafttreten des Bauschutzgesetzes weitere fürchterliche Fortschritte gemacht. Die Tuberkulose Todesfälle unter den Frauen betragen 1918 bereits 180.5 Prozent der Todesfälle von 1914, in den ersten 7 Monaten 1919 über 185.4 Prozent der Tuberkulose Todesfälle in den gleichen Monaten des Jahres 1914. In Favoriten ist, wie die „Amichau“ mitteilt, die Zahl der Tuberkulose Todesfälle unter Frauen von 1914 bis 1918 auf 191.9 Prozent gestiegen. Unter den Frauen sind insbesondere die jugendlichen schwerer betroffen. Unter den 16-30-jährigen betrug die Tuberkulose-Sterblichkeit in ganz Wien 113 Prozent. Noch schwerer betroffen ist das Kindesalter; die Tuberkulose-Sterblichkeit unter den 11-15-jährigen ist um 180 Prozent gestiegen; es sterben heute also in diesem Alter nahezu 3mal so viel Kinder an Tuberkulose als 1914.

Im Haag. Die holländische Regierung hat wiederum eine Note in Sachen des Ex-Kaisers erhalten und es wird angenommen, daß hiermit der Vorkriegszustand zu Ende sein wird. In der Note wird, wie es heißt, von den Alliierten nochmals erklärt, daß Holland für irgend welches Unheil, das dadurch entstehen mag, daß Holland dem Ex-Kaiser das Asylrecht zuerkannt hat, verantwortlich gehalten werden wird.

Kopenhagen. Das neue Ministerium Friis, das gebildet worden ist, scheint sich zu bewähren. Demselben ist es gelungen, den Streit beizulegen. Die Wiedereröffnung von S. P. Hansen als Kommissär der Schleswiger Angelegenheiten hat bei denjenigen großen Genugtuung hervorgerufen, die allen Annegationsgelüsten in der deutsch-schleswiger Zone opponieren.

London. Die britischen Schiffsbauer legen Wert auf den Bau besonders großer Schiffe, wie aus einem Bericht an das Handelsamt hervorgeht. Am 1. März waren 55 Schiffe von mehr als 10,000 Tonnen auf britischen Werften im Bau, darunter 22 von mehr als 15,000 Tonnen. Vollständige Statistiken für 1919 zeigen, daß im ganzen 612 Handelsschiffe von 1,620,442 Tonnen vom Stapel liefen. Während des ganzen Jahres wurde kein einziges Segelschiff vollendet.

Eine Depesche aus Wallonastee an den „Daily Herald“ meldet, daß die landlosen Leute in der Grafschaft Galway in Irland in einer Erhebung begriffen seien, die einen großen Umfang angenommen habe. Von sechshundert Äckern Land seien die Besitzer verjagt und zwanzigtausend Stück Rindvieh seien fortgetrieben worden. Die Eigentümer ständen weinend auf den Straßen. Landbesitzer, die sich widersetzen, würden niedergeschossen.

Dublin, Irland. Während die befürchtete große Ostererhebung in Irland ausblieb, fanden in manchen Gegenden Aufruhrerhebungen von untergeordneter Bedeutung statt, die nach der Schätzung von britischen Beamten einen Sachschaden von \$500,000 verursachten, der von den Steuerzahlern getragen werden muß. Der Süden von Irland steht fast gänzlich unter dem Belagerungszustand. Der Norden ist vollständig von telegraphischen Verbindungen abgeschnitten. Infolge der Aufruhrerhebungen sind mehr als 500 Sinn Feiner in einer Reihe von Hausdurchsuchungen verhaftet worden. An der Küste der Admiralgatung in Queenstown wehte die Flagge der irischen Republik. Die Tote waren durchgeschritten und die Flaggenstange eingestürzt worden. Die eingegangenen amtlichen Berichte zeigen, daß wenigstens 71 Polizeibeamten und 22 Einkommensteuerämter niedergebrennt worden sind. Man glaubt, daß diese Zahlen sich vergrößern werden, wenn unterbrochene Verbindungen wiederhergestellt sind. Berichte über lokale Aufruhrerhebungen laufen noch fortgesetzt ein.

Der anscheinend gesicherte Erfolg der neuen Homerule Vorlage und Beschuldigungen in der Londoner Presse, daß der unlangst ermordete Lord Mayor von Cork von den Sinn Feinern getötet worden sei, haben einen Proteststurm gegen die britische Herrschaft in Irland entfesselt. Die Zeitungen der Provinz einstimmig den neuen Plan des Premierministers für Selbstverwaltung. Die Vorlage überliefert drei Viertel von Irland der Anarchie, sagt die Irish Times. Der Vorsitzende des Verbands stellt in Abrede, daß Sinn Feiner, deren Mitglied er war, den Bürgermeister MacCurtain getötet haben.

Paris, Frankr. Jugo-Slawische Truppen haben Tarabosch, den Schlüssel zur Stellung von Stutari, eingenommen, wie nach Paris gemeldet worden ist. Tarabosch liegt im Gebirgsgebiet und ist instand, Stutari, das die Italiener besetzt halten, durch Artillerie zu beherrschen. Die Jugo-Slawen sollen bereits Geschütze aufgeföhren haben.

Triest. Die italienische Regierung hat Gabriele d'Annunzio benachrichtigt, daß sie den Plan des Präsidenten Wilson für die Erledigung der Fiumefrage annehmen muß. Premier Ritti hat einen speziellen Voten mit der Entscheidung der italienischen Regierung nach Triest entsandt.

London. Einer drahtlosen Meldung der Sowjet Regierung in Moskau zufolge sind die Bolschewiki Truppen bis nach Petrowek am Kaspiischen Meer im nördlichen Kaukasus vorgezogen. Der Ort wurde von Kavallerie besetzt. Der Schlüsselpunkt Wladikawkaz an der Bahnlinie nach Petrowek, halbwegs zwischen dem Kaspiischen und dem Schwarzen Meer, wurde von roten Truppen ebenfalls besetzt. In Petrowek erbeuteten die Bolschewiki fünf Panzerzüge und enormes Kriegsmaterial. Alle Petroleumquellen wurden in guter Ordnung gefunden, als die roten sie erreichten, besagt die Meldung.

Theodosia, Krim. Eine Offensive der Bolschewiki in der Krim steht bevor, wie man glaubt, und der Kampf kann jeden Augenblick ausbrechen. General Denikin, der bolschewikfeindliche Führer im südlichen Russland, soll sein Kommando niedergelegt haben und seine Armee, die hunderttausend Flüchtlinge schütz, von Vernichtung bedroht sein. Theodosia ist der wichtigste Punkt in der Krim, wo die bolschewikfeindlichen Truppen ihren letzten Widerstand leisten werden. Die Stadt ist der Stützpunkt der freiwilligen Armee und der alliierten Flotte. Vorräte verschiedener Art, besonders Lebensmittel, sind knapp

und die Lage droht bedenklich zu werden.

Wladiwostok. Die japanische Fahne weht jetzt über dieser Stadt. Nach achtstündigem schwerem Kampf nahmen die Truppen den Ort. Revolutionäre Beamte wurden deportiert, alle Russen sind entwaffnet.

Paris. Ein hier befindlicher chinesischer Diplomat hohen Ranges ließ verlauten, daß China sich kurzer Hand geweigert habe, die japanischen Vorschläge bezüglich Scharntungen anzunehmen. Er sagte, daß die chinesische Regierung mit der japanischen Regierung nicht in Unterhandlungen treten würde, bis das japanische Auswärtige Amt davon zurückgehe, seine Ansprüche auf die deutschen Rechte in der Halbinsel auf die 21 Forderungen zu stützen die in dem im Jahre 1915 China von Japan aufgezwungenen Abkommen enthalten seien.

Zur Lage in Deutschland

Paris, 3. April. Premier Millerand sandte heute eine neue Note an den deutschen Geschäftsträger von Mayer, welche die sofortige Zurückziehung deutscher Regierungstruppen aus dem Ruhr-Distrikt verlangt. Millerand wiederholte, daß Frankreich das Recht hat rheinische Städte zu besetzen, wenn Deutschland den Vertrag weiter verlegt. Der Geschäftsträger hatte darauf hingewiesen, daß die Kommunisten der Ruhr gegen die mit den russischen Sowjets in Moskau durch Funktionäre in Fühlung stehen und daß sofortige Maßnahmen zur Verhütung eines neuen Ausbruchs der deutschen Not nötig seien, um eine Sowjetrepublik in der Industriezone von Westfalen zu errichten. Frankreich sieht heute auf dem Standpunkt, daß die Gefahr der Ruhr Revolution vorbei ist und daß die Sowjetdrohung eine Finte der Deutschen sei, um die Ausführung des Friedensvertrages zu vermeiden.

Paris, 6. April. Nach amtlicher Ankündigung sind französische Truppen heute in Frankfurt und Darmstadt eingezogen. Die Truppen betreten die beiden deutschen Städte gleichzeitig um fünf Uhr früh. Sie fanden nur Ortspolizei die keinen Widerstand leistete. Während der Nacht hatten sich die Garnisonen der deutschen Reichswehr zurückgezogen. Die Franzosen werden auch Homburg, Hanau und Dieburg besetzen. Eine Proklamation von General Degoutte erklärt, daß keine Kämpfe stattfinden werden, falls vollständige Ordnung gewahrt wird. Ein Belagerungszustand ist in Frankfurt, Darmstadt, Offenbach, Höchst, Königstein, Dieburg, Langenschwalbach und Wiesbaden verhängt. Der Betrieb des öffentlichen Dienstes wird unter französischer Leitung weitergehen. Streiks und Ansammlungen von mehr als fünf Personen sind verboten. Zeitungen dürfen nicht erscheinen. Telegraph, Telephon und Post sind unter militärischer Zensur gestellt. Nach der Proklamation müssen alle Waffen außer der regelmäßigen Polizei, sofort im Rathaus abgeliefert werden. Alle Übertretungen der Befehle von General Degoutte werden durch Kriegsverbrechen bestraft.

Berlin, 6. April. Laut amtlicher Mitteilung verloren die Regierungstruppen bei frischen Kämpfen in dem von Duisburg, Dortmund und Essen gebildeten Dreieck zweihundert Tote. Außer in diesem Dreieck wird die Ruhe im Ruhrgebiet allmählich wiederhergestellt. Paris, 6. April. Premier Millerand teilte dem deutschen Geschäftsträger von Mayer heute den befohlenen Vormarsch amtlich mit. Die Note sagt, daß die Franzosen aus den besetzten Städten abzuziehen werden, sobald die neutrale Zone von den deutschen Truppen völlig geräumt ist. Berlin, 7. April. Eine amtliche Erklärung brandmarkt die Besetzung deutscher Städte in der neutralen Zone östlich vom Rhein durch französische Truppen. Die Regierung wird verlangt, „hat alles zur Verhinderung dieses unerhörten Vorgehens getan, das weder im Einklang mit dem Sinne und Umfang des Friedensvertrages steht und ganz außer Verhältnis zu unseren unbedeutenden Maßnahmen in der Ruhr-Gegend ist.“

Die Alliierten billigen nicht Frankreichs Vorgehen.

London, 9. April. Nach einer langen Besprechung des französischen Botschafters Paul Cambon mit Premier Lloyd George wurde eine autoritative Erklärung ausgegeben, monach Frankreich bei Besetzung deutscher Städte völlig aus eigenem Antrieb gehandelt hat. Großbritannien, die Ver. Staaten, Italien und Belgien waren alle gegen den Plan und Frankreichs Vorgehen hat eine heftige Lage geschaffen. Die Erklärung nennt verschiedene Vorschläge zur Behandlung der Lage im Ruhrgebiet, darunter Beigabe alliierter Offiziere zu den deutschen Truppen, um den deutschen Abzug zu überwachen. Weiter sagt die Erklärung: Die deutsche Regierung scheint voreilig gehandelt zu haben, und Frankreich antwortete durch Ausführung eines Plans, der nur als ein letztes Mittel beabsichtigt war und selbst dann die Angelegenheit der Alliierten und nicht einer einzelnen Macht hätte sein sollen. Alle anderen Alliierten waren der Ansicht, daß die Aufgabe der Wiederherstellung der Ordnung Deutschland zufallen solle, und waren gegen Heranziehung ihrer regulären Truppen, außer als ein letztes Mittel, zur Uebernahme polizeilicher Pflichten. Nach der „Times“ scheint es, daß die britische Regierung ihr Mißfallen an der französischen Politik ausdrückte, was die Krise in den englisch-französischen Beziehungen herbeiführte.

Vereinigte Staaten

Washington. Am 9. April wurde der gemeinsame republikanische Beschluß, welcher den Kriegszustand mit Deutschland für beendet erklären und die meisten Kriegsmahnahmen außer Kraft setzen soll, im Repräsentantenhaus mit 242 gegen 150 Stimmen angenommen. 22 Demokraten stimmten mit den Republikanern, während 2 Republikaner sich auf die Seite der Demokraten stellten. Der Beschluß wurde hierauf dem Senate zur Begutachtung oder Ablehnung überreicht.

Unbereitschaft der Ver. Staaten war an der fürchterlichen Verschwendung an Leben und Geld direkt Schuld, sagt Senator Wadsworth, Republikaner aus New York. Er eröfnete die Diskussion der dem Militärkomitee vorgelegten Vorlage zur Reorganisation der Armee. Der Senator rechtfertigte den Komiteevorschlag auf militärische Ausbildung von jungen Männern zwischen 18 und 21 Jahren und erklärte es für ungerecht, von den Veteranen des großen Krieges noch weiter die Rolle als Landesverteidiger zu verlangen, welche den Jüngeren rechtmäßig zufalle. Nach dem Senator von New York hebt die Vorlage die Abhängigkeit des Landes von gemeinen Soldaten hervor und gibt dem Soldaten die vorherige Ausbildung, damit er im Kampfe Ausdauer hat, sein Leben zu erhalten. Der Senator sagte, daß die Kosten der obligatorischen Ausbildung 654,000,000 nicht übersteigen werden. Der Senator erklärte, daß die vom Generalstab vorgelegene Reorganisationsvorlage unsere demokratischen Einrichtungen verlege. Die Vorlage des Komitees dagegen ermöglicht eine Armee auf demokratischer und sparsamer Grundlage. Das Haus nahm bereits die Reorganisationsvorlage an, die jedoch die Teile über allgemeine Ausbildung gänzlich streicht.

Chicago, Ill. Der ganze mittlere Westen war zur Osterzeit sozusagen unter Schnee begraben. Ein heftiger Wind setzte ein, und der Schneesturm tobte in ungehörter Kraft durch Kansas, Missouri, Illinois, Michigan, Indiana. Stellenweise lag der Schnee zwei Fuß tief, und der Eisenbahnverkehr war allenthalben fast gestemmt.

Das hochgeprägte Public Schulsystem in Manitoba steht in Gefahr vernichtet zu werden. Von dem „Free Press“ von Winnipeg wird berichtet, daß die öffentliche Schulen der Provinz, mit Genugtuung hebt sie hervor, daß mit der Abschaffung der zweisprachigen Schulen in 1916 die Volksschulen Manitobas vernichtet wurden, andernfalls Manitoba ein kleines Dehlerreich-Ungarn geworden wäre. Da der „Nordwesten“ ein beherztes Wort zu Gunsten der deutschen Sprache und der verfolgten Minderheiten gesprochen hat, so spöttelt sie über ihn und malt ihren Leuten vor, daß das provinzielle öffentliche Schulsystem in Gefahr steht, von den Fremdsprachigen vernichtet zu werden. — Unsere im öffentlichen Leben stehenden, einflussreichen Männer in West-Canada gebärden sich wahrhaftig wie Kinder, wie dumme, einseitige Jungens. Während man die Fremdsprachigen vor dem großen Kriege mit Lobespenden überhäufte und um ihre Gunst buhlte, trachtet man jetzt, sie auf jede Weise zu verärgern. Beständig sucht man an ihnen herum. Man kann wahrhaftig keine öffentliche Versammlung, kein Meeting, keine Konvention mehr abhalten, ohne langschweifige Reden zu tun über die „ungebildeten Foreigners“.

Wenn das närrische Gesäsel es wert wäre, könnte man ein ganzes Buch anfüllen mit den lächerlichsten Verschlüssen, die im Laufe der letzten vier, fünf Jahre über die Fremdsprachigen auf den verschiedenen Konventionen gefaßt wurden, mit den kindischsten Reden, die bei solchen Konventionen von Gebildet-

Die ungebildeten „Foreigners“.

Das hochgeprägte Public Schulsystem in Manitoba steht in Gefahr vernichtet zu werden. Von dem „Free Press“ von Winnipeg wird berichtet, daß die öffentliche Schulen der Provinz, mit Genugtuung hebt sie hervor, daß mit der Abschaffung der zweisprachigen Schulen in 1916 die Volksschulen Manitobas vernichtet wurden, andernfalls Manitoba ein kleines Dehlerreich-Ungarn geworden wäre. Da der „Nordwesten“ ein beherztes Wort zu Gunsten der deutschen Sprache und der verfolgten Minderheiten gesprochen hat, so spöttelt sie über ihn und malt ihren Leuten vor, daß das provinzielle öffentliche Schulsystem in Gefahr steht, von den Fremdsprachigen vernichtet zu werden. — Unsere im öffentlichen Leben stehenden, einflussreichen Männer in West-Canada gebärden sich wahrhaftig wie Kinder, wie dumme, einseitige Jungens. Während man die Fremdsprachigen vor dem großen Kriege mit Lobespenden überhäufte und um ihre Gunst buhlte, trachtet man jetzt, sie auf jede Weise zu verärgern. Beständig sucht man an ihnen herum. Man kann wahrhaftig keine öffentliche Versammlung, kein Meeting, keine Konvention mehr abhalten, ohne langschweifige Reden zu tun über die „ungebildeten Foreigners“.

sein Willenden gehalten wurden, und mit den Brausen über Assimilation, Education, Canadianisierung, usw., die da gefallen sind.

Wären die „Foreigners“ gut vor dem Kriege, warum sollen sie jetzt nicht mehr taugen? Haben sie ihre Loyalität in den letzten fünf Jahren nicht glänzend bewährt, trotz der behänderigen Vormünder und Schikanierung von Seiten der Großmaul-Patrioten? Wer hat sich dann geändert? Nicht die „Foreigners“. Ergo, die Großmaulhelden. Warum läßt man denn die Eingewanderten nicht in Ruhe. Warum verquält und verbittert man ihnen auf Schritt und Tritt das Leben? Ist das die vielgepriesene Freiheit eines demokratischen Landes? Man lasse ihnen doch Zeit, die englische Sprache zu erlernen. Eine fremde Sprache lernt man nicht im Handumdrehen. — Hier müssen wir jedoch bemerken, daß wir, während der ganzen Zeit, da der St. Peters Bote in englischer Sprache erscheinen mußte — vom 9. Okt. 1918 bis 7. Jan. 1920 — noch keine 200 deutsche Leser verloren haben. Warum? Weil fast alle neben der deutschen Sprache auch die englische beherrschen. Wie viele aber von den Großmaulhelden, die uns stets ihre Vormünderhaft aufdrängen und uns belehren wollen, sind im Stande, neben ihrem oft ganz erbärmlichen Englisch noch eine zweite Sprache zu sprechen? Wäre es nicht hundertmal besser, wenn diese Schreihäuler den Falken aus ihren eigenen halbblinden Augen herauszögen, als daß sie sich beständig wie ungezogene Buben damit befassen, den Splitter aus ihres Bruders Auge zu ziehen.

Das hochgeprägte Public Schulsystem in Manitoba steht in Gefahr vernichtet zu werden. Von dem „Free Press“ von Winnipeg wird berichtet, daß die öffentliche Schulen der Provinz, mit Genugtuung hebt sie hervor, daß mit der Abschaffung der zweisprachigen Schulen in 1916 die Volksschulen Manitobas vernichtet wurden, andernfalls Manitoba ein kleines Dehlerreich-Ungarn geworden wäre. Da der „Nordwesten“ ein beherztes Wort zu Gunsten der deutschen Sprache und der verfolgten Minderheiten gesprochen hat, so spöttelt sie über ihn und malt ihren Leuten vor, daß das provinzielle öffentliche Schulsystem in Gefahr steht, von den Fremdsprachigen vernichtet zu werden. — Unsere im öffentlichen Leben stehenden, einflussreichen Männer in West-Canada gebärden sich wahrhaftig wie Kinder, wie dumme, einseitige Jungens. Während man die Fremdsprachigen vor dem großen Kriege mit Lobespenden überhäufte und um ihre Gunst buhlte, trachtet man jetzt, sie auf jede Weise zu verärgern. Beständig sucht man an ihnen herum. Man kann wahrhaftig keine öffentliche Versammlung, kein Meeting, keine Konvention mehr abhalten, ohne langschweifige Reden zu tun über die „ungebildeten Foreigners“.

al... ote... nen... nze... ie! ... Schuhe... annem... eder... nd ge... s, hal... größten... en aus... Spez... 5.50... eil aus... ft, für... 5.50... leder... efel... parnis... tet sich... r... glän... nach... Leisten... mittel... Der... dieser... \$8.75... nferen... letzten... zu nur... Schuhe... Delour... math... Ober... natürlich... Leisten... Stül, U... 5.50... Leder... verhäfft... 3.95... CORSETS... Grace... eht da... es... kleid... 2.95... R

November Joe

The Detective of the Woods.

Copyright, 1913, by HESKETH PRICHARD

Continued.

CHAPTER VI.

The Black Fox Skin.

YOU must understand that from this time on my association with November Joe was not continuous but fitful and that after the events I have just written down I went back to Quebec, where I became once more immersed in my business. Of Joe I heard from time to time generally by means of snatched letters obviously written from camp and usually smelling of wood smoke. It was such a letter which in the following year caused me once more to look November Joe up as follows:

Mr. Quaritch sat at a table in the Widener Pond and I saw a wonderful red deer which I could see out of the thick Maine woods to take the place of that which you shot there last fall. This great fellow had a accident to his horn or something for they come out of his head thick and stunted-like and all over little points. Then horns would look like at the top of the stairs in your house to Quebec, so come and try for them. I'll be down to Mrs. Harding's Friday morning so as I can meet you if you can come. There's only three moose using round here two cows, and a mean little fellow of a bull.

This was the letter which caused me to seek Mrs. Harding's, but owing to a slight accident to the rig I was driven up in. I arrived late to find that November had come up to a neighborly farm on some business, leaving word that should I arrive I was to start for his shack and that he would catch me up on the way. November struck my trail and it was long after dark when we reached November's shack that evening. As he opened the door he displaced something white which lay just inside it.

"It's a letter," he said in surprise as he handed it to me. "What does it say, Mr. Quaritch?" "I read it aloud. It ran: I am in trouble, Joe. Somebody is robbing my traps. When you get home, which I pray will be soon, come right over. The skunk!" cried November. "I had never seen him so moved. He had been away hunting for three days and returned to find this message. 'The darned skunk,' he repeated, 'to rob her traps!'

"Her—a woman?" "Sally Rome stands for Sally Rome. You're sure heard of her?" "No; who is she?" "I'll tell you," said Joe. "Sally's a mighty brave girl—that is, she's a widow. She was married on Rome four years ago last Christmas, and the autumn after he got his back broke to the Red Star lumber camp, leaving Sally just enough dollars to carry her over the birth of her son. To make a long story short, there was lots of the boys ready to fill dead man Rome's place when they knew her money must be giving out, and the neighbors were wonderful interested to know which Sally would take. But it soon came out that Sally was taking any of them, but had decided to try what she could do with the trapping herself.

"Just that. Rome worked a line of traps, and Sally was fixed to make her living and the boys that way. Said a woman was liable to be as successful a trapper as a man. She's at it near three year now, and she's made good. Lives with her boy about four hours walk west of here, with not an other house within five miles of her. She's got a young sister, Ruby, with her on account of the kid, as she has to be out such a lot.

Not much later I was following November's dimly moving figure upon as hard a woods march as I ever care to try. I was not sorry when a thong of my moose skin gave way and Joe allowed me a minute to tie it up and to get my wind.

"There's Tom Carroll, Phil Gort and Inlin Sylvester," began November abruptly—"those three. They're Sally's nearest neighbors, them and Val Black. Val's a good man, but—" "But what?" said I absently. "Him and Tom Carroll's cut the top notches for Sally's favor so far." "But what's that got to do with—" "Come on," snapped November and hurried forward to Sally's lonely cabin. Joe knocked at the door, calling at the same time: "It's me. Are you there, Sally?"

The door opened an inch or two, "Is it you, Joe?" November thrust his right hand with its deep scar across the back through the aperture. "You should know that cut, Sal; you tended it." "Come in! Come in!" I followed Joe into the house and turned to look at Sally. I saw a slim girl with gentle red brown eyes that matched the red brown of her rebellious hair, a small face, pale under its weather tan, but showing a line of milk white skin above her brows. She was, in fact, extremely pretty, with a kind of good looks I had not expected, and ten seconds later I, too, had fallen under the spell of that charm, which was all the more powerful because Sally herself was unconscious of it.

"You've been long in coming, Joe," she said, with a sudden smile. "You were away, of course?" "Aye, just got back 'fore we started for here." He looked around. "Where's your Dan?" "I've just got him off to sleep on the bed there." She pointed to a deer skin curtain in the corner. "What? They been frightening him?" Mrs. Rome looked oddly at November.

"No, but if he heard us talking, he might get scared for the man who's been robbing me was in this room not six hours ago, and Danny saw him. November raised his eyebrows. "Huh! That's nerve," he said. "Danny's rising three, ain't he? He could tell."

"Nothing at all. It was after dark, and the man had his face muffled. Danny said he was a real good man. He gave him sugar from the cupboard," said Sally. "His hands, what like was his hands? He gave the sugar?"

"I thought of that, but Danny says he had mitts on. It's more'n three weeks now since I found out the traps were being meddled with. It was done very cunning, but I have my own way of baiting them, and the thief, though he's a clever woodsman and knows a heap, never dropped to that. Sometimes he'd set em and bait em like as if they were never touched at all, and other times he'd just make it appear as if the animal had got itself out."

"He must have left tracks," said Joe. "Some, yes. But he mostly worked when snow was falling. He's been coming." "Did any one ever see his tracks but you?" "Sylvester did."

"How was that?" said Joe, with sudden interest. "I came on Sylvester one evening when I was trailing the robber." "Perhaps Sylvester himself was the robber?" Mrs. Rome shook her head. "It wasn't him, Joe. He couldn't 'a' known I was coming on him, and his tracks was quite different."

"Well, but tonight? You say the thief come here tonight? What did he do that for?" said Joe, pushing the tobacco firmly into his pipe bowl. "He had a good reason," replied Sally, with bitterness. "Last Thursday when I was on my way back from putting my letter under your door I heard something rustling through the scrub ahead of me. It might have been a lynx, or it might have been a dog, but when I came to the trap I saw the thief had made off that minute, for he'd been trying to force open the trap, and when he heard me he wrenched hard, you bet, but he was bound to take care—not to be too rough."

"Good fur, you mean?" "Good?" Sally's face flushed a soft crimson. "Good? Why, I've never seen one to match it. It was a black fox, lying dead there, but still warm. For it had but just been killed. The pelt was fair in its prime, long and silky and glossy. You can guess. November, what that meant for Danny and me next winter, that I've been worrying about a lot. The whooping cough's weakened him down bad, and I thought of the things I could get for him while I was skinning out the pelt."

Sally's voice shook, and her eyes filled with tears. "Oh, Joe, it's hard—hard! The skin was worth \$800 anywhere, and I come home just singing. I fixed it at once, and then, being scared-like, I hid it in the cupboard over there behind those old magazines. No one but Ruby knew that I had got it. I left Ruby here, but Mrs. Seats had her seventh yesterday morning, and Ruby ran over to help for awhile after she put Danny to bed. The thief must have been on the watch and seen her go."

"Where's Ruby now?" Joe inquired. "She's stopping the night. They sent over to tell me," replied Sally. "Well to go on, I had a lynx in one of my traps which got dragged right down by Deerhorn pond, so I was more than special late. Danny began at once to tell me about the man that came in I rushed across and looked in the cupboard. The black fox pelt was gone of course!"

"What did Danny say about the man?" "Said he had on a big hat and a neckerchief. He didn't speak a word gave Danny sugar, as I have said. He must 'a' been here some time, for he's ransacked the place high and low and took nearly every pelt I got this season."

Joe looked up. "Those pelts mark ed?" "Yes. My mark's on some—sever pricks of a needle." "You've looked around the house to see if he left anything?" "Sure!" Sally put her hand in her pocket. "What?" "Only this." She opened her hand and disclosed a rifle cartridge. Joe examined it. "Soft nosed bullet for one of them fancy English guns. Where did you find it?"

"On the floor by the table." "Huh!" said Joe, and, picking up the lamp, he began carefully and method ically to examine every inch of the room.

"Any one but me been using tobacco in here lately?" he asked. "Not that I know of," replied Sally. "A cool hand," said November. "When he'd got the skin he stopped to fill his pipe. It was then he dropped the cartridge—it came out of his pocket with the pipe, I expect. All that I can tell you about him is that he smokes Gold Nugget"—he pointed to the shreds—"and carries a small bore make of English rifle. Hello! Where's the old bitch?"

"Old Rizzpah? I dunno, less she's gone along to Seats place. Ruby'd take her if she could, she's that scart of the woods, but Rizzpah's never left Danny before."

Joe drained his cup. "We're not found much inside the house," said he. "As soon as the sun's up we'll try our luck outside. Till then I guess we'd best put in a dose."

Mrs. Rome made up a shakedown of skins near the stove and disappeared behind the deer skin curtain. When I awoke next morning it was

to see, with some astonishment, that a few persons had been drawn into our little drama of the woods. A dark bearded man in the uniform of a game warden was sitting on the other side of the stove.

"This is Game Warden Evans, Mr. Quaritch," she said. "He was at Seats last night. There he heard about me losing fur from the traps and come right over to see if he couldn't help me."

Having exchanged the usual salutations, Evans remarked good humoredly: "November's out trailing the robber. Him and me's been talking about the black fox pelt. Joe's wasting his time all right I can tell him who the thief is."

"You know?" I exclaimed. Evans nodded. "I can find out any time."

"How?" "Care to see?" He rose and went to the door. "Guess Joe missed it," he said, pointing with his finger. I turned in the direction indicated and saw that upon one of the nails which had been driven into the door of the cabin some bright colored threads were hanging. Going nearer I found them to be strands of pink and gray worsted, twisted together.

"What'd you think of that?" asked Evans, with a heavy wink. "Before I could answer Joe came into sight round a clump of bush on the edge of the clearing."

"Well," called the game warden, "any luck?" "Not just exactly," he said. "What do you make of that?" asked Evans again, pointing at the fluttering worsted, with a glance of suppressed triumph at Joe. "Huh!" said November. "What do you say?"

"Pretty clear evidence that, ain't it? The robber caught his necker on those nails as he slipped out. We're getting closer. English rifle, 'Gold Nugget' in his pipe, and a pink and gray necker. Find a chap that owns all three. It can't be difficult. Wardens have eyes in their heads as well as you, November."

"Sure!" agreed Joe politely, but with an abstracted look, as he examined the door. "You say you found it here?" "Yes."

"Huh!" said Joe again. "Anything else on the trail?" asked Evans. November looked at him. "He shot Rizzpah."

"The old dog? I suppose she attacked him and he shot her?" "Yes, he shot her—first."

"First? What then?" "He cut her right in pieces with his knife."

Without more words Joe turned back into the woods, and we went after him. Hidden in a low, marshy spot about half a mile from the house, we came upon the body of the dog. It was evident she had been shot—more than that, the carcass was hacked about in a horrible manner.

"What do you say now, Mr. Evans?" inquired Joe. "What do I say? I say this: When we find the thief we'll likely find the marks of Rizzpah's teeth on him."

CHAPTER VII. "The Pink Necker." I sat in silence for some ten minutes after he had gone; then he rose and began to lead away southeast.

Evans II. heard Val Black's the of the pink necker at Lavette's. It's not a common pattern of wool, said Evans. "Well, you're all wessies where I got it. I'm off. It's my business to find the man with the pink necker."

"Pink and gray necker," said Joe gently. A rush of tears filled her red brown eyes.

"Val Black has one like that. I made it for him myself long ago." "And he has a rifle of some English make," added November.

Mrs. Rome started. "No he has, but I never remembered that till this minute." She looked back into Joe's gray eyes with indignation. "And he smokes 'Nugget' all right, too. I know it. All the same, it isn't Val!"

"It's queer them bits of worsted on the door-nails," observed Joe judicially. Her color flamed for a moment. "Why queer? He's been here to see in us more 'n once this time back. The nails might have caught his necker any day," she retorted.

"It's just possible," agreed November in an unconvinced voice. "It can't be Val!" repeated Mrs. Rome steadily. When we were out of sight and of earshot I turned to November.

"The evidence against Black is pretty strong. What's your notion?" "Can't say yet. I think we'd best join Evans. He'll be trailing the thief."

We made straight through the woods toward the spot where the dog's body lay. As we walked I tried again to find out Joe's opinion. "But the motive? Haven't Mrs. Rome and Black always been on good terms?" I persisted.

Joe allowed that was so and added, "Val wanted to marry her-years ago." "But surely Black wouldn't rob her, especially now that he has his chance again?"

"Think not?" said Joe. "I wonder! After a pause he went on: "But it ain't hard to see what'll be Evans' views on that. He'll say Val's scared of her growing too independent, for she's made good so far with her traps, and so he just naturally took a hand to frighten her into marriage. His case again Val won't break down for want of motive."

"One question more, Joe. Do you really think Val Black is the guilty man?" November Joe looked up with his quick, sudden smile. "It'll be a shock to Evans if he ain't," said he.

Very soon we struck the robber's trail and saw from a second line of tracks that Evans was ahead of us following it.

"Here the thief goes," said Joe. "See! He's covered his moccasins with deer skin, and here we have Evans' tracks. He's hurrying, Evans is. He's feeling good and sure of the man he's after."

Twice November pointed out faint signs that meant nothing to me. "Here's where the robber stopped to light his pipe. See! There's the mark of the butt of his gun between these roots. The snow's thin there. Must 'a' had a match, that chap," he said after a minute, and, standing with his back to the wind, he made a slight movement of his hand.

"What are you doing?" I asked. "Saving myself trouble." He turned at right angles and began searching through the trees. "Here it is. Hung up in a snag. Sendog match he used." Then, catching my eye, he went on: "Unless he was a fool he'd light his match with his face to the wind, wouldn't he? And most right handed men 'ud throw the match therabouts where I hunted for it."

Well on in the afternoon the trail led out to the banks of a wide and shallow stream, into the waters of which they disappeared. Here we overtook Evans. He was standing by the ashes of a fire almost on the bank.

He looked up as we appeared. "That you, Joe? Chap's took to the water," said the game warden, "but he'll have to do more than that to shake me off." "Chap made this, too?" inquired November, with a glance at the dead fire.

SUITS DRY CLEANED. HAVE YOUR SUITS DRY CLEANED. We Dry-Clean Ladies' and Gents' Garments, sent per parcel post. First Class Workmanship. HUMBOLDT TAILORING CO.

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments. We are now prepared to fill all your wants in these lines. For QUALITY CORRECTNESS and PRICE our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a LASTING GUARANTEE, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need ANY REPAIRS, as you will have to with most other machines. We have ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND. 2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up. Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you.

We have a large stock of Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc. M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT

CALL IN TO MY SHOWROOM and look over the New BRISCOE SPECIAL the Car with the Half Million Dollar Motor. The Price is within reach of everybody wanting an up-to-date Car. I WILL GIVE YOU A DEMONSTRATION ANY TIME. Let me know your requirements and I can supply your wants in anything for the Farm. FARMERS! I have a Portable Granary on exhibit at my ware house in Humboldt. Double ply lumber and metal roof. Get my price before buying elsewhere. LELACHEUR & GREIG THE HUMBOLDT MACHINE MEN Main Street HUMBOLDT, SASK.

Jetzt ist die geeignete Zeit um Eurem Vieh STOCK FOOD zu geben damit es in gutem Zustand bleibt. Vieh benötigt ein Tonic so gut wie die Menschen, und jetzt ist die Zeit es ihm zu geben, da Pferde und Rindvieh in der Zeit wo sie andauernd Trockenfutter erhalten allen möglichen Krankheiten u. Ansteckungen ausgesetzt sind. Wir haben eine vollständige Auswahl in Stock Tonics für Pferde, Kinder, und Geflügel. Probiert ein kleines Paket davon und beobachtet einmal, wie Euer Vieh dabei gedeiht. W. F. Hargarten Apotheker und Drogist Bruno, Sask. N.B. Vergeht nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekermwaren u. Patent-Medizinen

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us. G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. DRUGGIST The Retail Store STATIONER

Land and Farms! I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment. For further particulars apply in person or by letter to Henry Bruning, MUENSTER, SASK.

and searched it the man what he was a... "Then you think I think nothing of man himself, anywa... He turned to the came swinging up of middle height, quick eyes and though cropped close tendency to curl. He ber warmly. To be co... Ein Schwieger... "Na, das gib't a gerleiber und B... meine Tochter mi... nit. Da muß mir fünf Taulender an wenn er das Mo... ja, das muß er keine Würfel!" So brodelte der von Breitegg all wieder ein neuer einziges Kind, die einfaltte. Die aber in Breitegg und darum blieb ganz aus. Kur den Mut nicht, Karl, ein armer vora, der noch Behner im Bern... Zehner einen heller rage für zwanzig... Rutigen-ist das so auch dem Bes... schönen Tages w... auf dem Berg i... schneiden. Da f... Helmbauer mit... each auf dem Hü... Bidel in der Pa... Der alte Braut... rend stehen und... Geier zwischen... Sträucher. Das kam dem... nächig vor; er l... nach in das Bu... nicht gehen zu... so, daß er den... ten konnte. Die... lang herum, en... richtigen Platz... es war ein Stein... hohen Lärchenba... Sterne schnell... feinem Bidel ein... fe angelegentlich... tungen - tat da... in dem ein bau... Borchheim kam... er in das Loch... darauf und darü... in der selben B... gehabt hatten... sich den Schwe... spähte abermals... fählich dann wie... Der Befenbin... gut eine halbe... Sträuchern lieg... sich vorständig... um und als er d... rein fand, schritt... führung, was f... bauer unter de... habe. Das Lo... aufgemacht, de... Borchheim und... - er war heft... teler. - Dem... Gedanke durch... jubelte: "Jetzt haben n... - Jetzt werden... lein, die Grot... In der folge... Befenbinde an... zwei Tage nach... schweren Taler... in sechs Papiere... Eine Woche sp... auch schon fest... Helmbauers... aller Form un... "Ja was mei... der Bauer, f... der auf der... schwimmt, geb... Das muß sch... sein." "St auch ei... holt. "Ja, wo den... pfanne?" "Rein, Helm... term Rückfahre... Mit diesen 2... fenbinde die... der Briefschaf... Bauer ist d... frage: "Um fimm... hat drun das...

and searched it thoroughly. I asked him what he was seeking. "Those skins of Sally's." "Then you think Black?" "I think nothing yet. And here's the man himself, anyway."

To be continued.

Ein Schwiegersohn mit Geld

"Na, das gibt's mit. Jeder Hungerleider und Lotterbanger kriegt meine Tochter mit dem schönen Hofnit. Da muß mir einer schon blanke fünf Tausender auf den Tisch legen, wenn er das Madl haben will — ja, das muß er und sonst gibt's keine Würsteln!"

So brodelte der reiche Helmbauer von Breitegg allemal, so oft sich wieder ein neuer Werber um sein einziges Kind, die Erbtöchter Gretl, einstellte. Die Tausender waren aber in Breitegg sehr dünn gefäßt und darum blieben die Freier bald ganz aus. Nur ein einziger verlor den Mut nicht, der Besenbinder Karl, ein armer Häscher hinten und vorn, der noch nie einen ganzen Zehner im Vermögen hatte, dafür aber einen hellen Kopf und Courage für zwanzig befaß. — Dem Kruggen ist das Glück hold — und so auch dem Besenbinder. — Eines schönen Tages war der Karl droben auf dem Berg um Besenrutten zu schneiden. Da sah er plötzlich den Helmbauer mit einem schweren Sack auf dem Rücken und mit einem Püdel in der Hand daherkommen. Der alte Grankopf blieb fortwährend stehen und spähte wie ein Seier zwischen die Büsche und Sträucher.

Das kam dem Besenbinder verdächtig vor; er legte sich der Länge nach in das Buschwerk nieder, um nicht gesehen zu werden, aber doch so, daß er den Alten genau beobachten konnte. Dieser ludte eine Zeit lang herum, endlich schien er den richtigen Platz gefunden zu haben — es war ein Steingerölle unter einem hohen Lärchenbaum. Er räumte die Steine schnell weg, grub dann mit seinem Püdel ein tiefes Loch — spähte angelegentlich nach allen Richtungen — tat dann seinen Sack auf, in dem ein hauchiger Haken zum Vorschein kam. Den Haken senkte er in das Loch, schichtete die Erde darauf und darüber die Steine ganz in der selben Lage, die sie früher gehabt hatten. Dann wischte er sich den Schweiß von der Stirne, spähte abermals scharf herum und schlich dann wie ein Dieb davon.

Der Besenbinder Karl blieb noch gut eine halbe Stunde zwischen den Sträuchern liegen, dann erhob er sich vorsichtig, spähte ebenfalls herum und als er die Luft vollkommen rein fand, schritt er rasch zur Untersuchung, was für Lote der Helmbauer unter der Lärche begraben habe. Das Loch war bald wieder aufgemacht, der Haken kam zum Vorschein und — Himmelhochschiff — er war gestrichen voll Silbertaler. — Dem Karl schoß gleich ein Gedanke durch den Kopf und er jubelte:

"Jetzt haben wir dich alter Fuchs! — Jetzt werden wir dein Töchterlein, die Gretl, schon haben!"

In der folgenden Nacht hob der Besenbinder auch den Schatz und zwei Tage nachher wechselte er die schweren Taler auf der Bank in K. in sechs papierene Tausender um. — Eine Woche später stand der Karl auch schon festlich gekleidet in des Helmbauers Stube und warb in aller Form um die Gretl.

"Ja was meinst denn", schnaubte der Bauer, "so einem Menschen, der auf der Brennpuppe daherschwimmt, geb' ich meine Tochter? Das muß schon einer mit Geld sein."

"Auch einer!" tat der Karl stolz.

"Ja, wo denn? — In der Russpanne?"

"Nein, Helmbauer — sondern unterm Ruchfütter!"

Mit diesen Worten zählte der Besenbinder die sechs Tausender aus der Brieftasche auf den Tisch. Der Bauer riß die Augen auf und fragte:

"Um Himmelswillen, Karl, wo hast denn das viele Geld her."

"Woher aus meiner Brieftasche."

"Hast du's geliehen? Hast du Verpflichtungen darauf?"

"Gar keine andern, als deine Tochter zu heiraten."

"Und was willst denn mit dem Geld anfangen?"

"Ich schenk' es dir zur freien Verfügung — aber erst am Tage nach der Hochzeit, wenn ich deine Tochter geheiratet hab'."

Dem geizigen Bauer stach das Geld scharf in die Augen und je länger er es anschaute, desto höher stieg seine Begierde. Wenn man es nur behalten durfte, die Herkunft war eigentlich gleichgültig, so spintifizierte er.

"Karl, man wird aber mit dem Geld wohl gewiß keine Ungelegenheiten bekommen?" fragte er nochmals ängstlich.

"Nicht die mindesten", versicherte der Besenbinder, "wenn nur du keine machst."

Er machte schon ganz gewiß keine, beteuerte der Alte und rief dann die Gretl. Die Gretl machte noch weniger Schwierigkeiten, denn sie hätte längst schon gerne geheiratet und den Besenbinder Karl mochte sie unter allen Burichen besonders gern leiden. — So wurde denn der Bund geschlossen. Vierzehn Tage später war große Hochzeit. Die Leute schüttelten die Köpfe — der Helmbauer sagte nicht viel, aber lächelte püffig vor sich hin — noch püffiger lächelte Karl, der Bräutigam.

Am Tage nach der Hochzeit übergab der junge Ehemann die sechs Tausender Banknoten seinem Schwiegervater zur freien Verfügung. Am selben Tage noch rannte der Helmbauer in die Stadt hinaus auf die Bank, um das Papier in schwere Silbertaler umzuwechseln, die man doch ungefährdet und sicher vergraben konnte. — Die Herren auf der Bank schüttelten die Köpfe und sagten, es wäre doch g'spaffig; vor vierzehn Tagen sei ein Buriche dagewesen der habe sechstausend Silbergulden in Papier eingewechselt und jetzt komme wieder einer mit dem Papier und wollte Silber. Dem Helmbauer wurde ganz schwümmig zumute. Er ließ sich den Burichen genau beschreiben und da ging ihm ein Seifensieder auf. Schnurstraks lief er heim und hinauf auf den Berg, wo er richtig sein schönes Geldnest bodenleer antraf. Büttschnaubend rannte er seiner Behausung zu, wo ihm der Schwiegersohn gerade entgegenkam.

"Du Lump, du Dieb, du Schelm!" schrie er, "du hast mein Geld gestohlen."

"Ja wie denn, wo denn?" tat der Seier frech.

"Droben auf dem Berg — im Hofen!"

"Das mag wohl sein", sagte der junge Mann mit ledern Lachen, "aber ich hab's dir auch wieder zurückergeben. Ich hab' dir's ja heute früh bis auf den letzten Heller auf den Tisch gezählt. — Du verlierst nicht einmal deinen Hirs."

"Das Geld war aber für meine Tochter", schäumte der Bauer.

"Du, Schwiegervater, weißt was?" sagte jetzt gleichgültig der Karl, "bei uns in christlichen Ländern tut man die Leute nicht verkaufen wie drüben im wilden Afrika. — Rechte Leute sind auch nicht mit Geld zu zahlen, und die Gretl ist ein rechtes Mensch. Sie hat auch einen braven Mann bekommen, der den Kopf am rechten Fleck hat — und ein solcher Mann ist mehr wert als 6000 Gulden!"

Der Helmbauer machte ein fürchterliches Gesicht, aber der Handel war nun einmal geschlossen und ließ sich nicht mehr rückgängig machen. Er hatte einen Schwiegersohn mit Geld bekommen!

Sprachliche Entgleisungen.

"Verzeihung, gnädige Frau, Sie sitzen aber auf meinem Hute," bemerkte einst ein Herr. "O, ich bitte vielmals um Entschuldigung, ich glaube aber, es wäre der meines Gatten," war die unerwartete Antwort, die ihm zu teil wurde.

"Der arme Karl — er war ein so guter und gebuldiger Mann," seufzte seine Witwe, als sie vom Begräbnis zurückkehrte. "Ja," stimmte

ihm ein teilnehmender Nachbar bei, "aber so ist es schließlich doch noch das Beste. Sie müssen sich mit dem Gedanken zu trösten suchen, daß Ihr Mann nun endlich seinen Frieden gefunden hat."

Ein ländliches Zweifeln hatte einen sehr schönen Verlauf genommen, und schon näherte sich die Zeit ihrem Ende, als ein alter Herr sich ergab, um einen Trinkspruch auszubringen. Er sprach sehr flüchtig, sagte aber doch das Gegenteil von dem, was er sagen wollte. "Ja, weißt du, was ich sage, diese Illustration anzusehen, es das selbe ist, als wenn man seinen die Saue wirft. Es dauerte lange, ehe er weiter sprechen konnte, denn sojener Versuch folgte seinen Worten.

Jemand, der vor Gericht geladen war, um über die Richtigkeit einer Autogramm vom Zeugnis abzugeben, wurde gefragt, ob er nicht noch mehrere Beispiele gemacht habe, nachdem der Patient verstorben sei. "Nein," erklärte er, "ich hielt den Patienten solange in Gefahr, so lange die ärztlichen Besuche andauerten."

"Weshwegen sind Sie so bestimmt in Ihren Aussagen?" fragte der Staatsanwalt einen Zeugen, "wischen Sie sich, eine Unaufrichtigkeit zu sagen?" "Durchaus nicht, Herr Staatsanwalt," lautete die rasche Erwiderung des Zeugen.

An der Zurechnungsjahreszeit eines jungen Mannes, der ein großes Vermögen verlor, waren Zweifel entstanden, und er sollte entmündigt werden. Zu dem zu diesem Behufe eingeleiteten Verfahren waren verschiedene Zeugen geladen worden, unter anderen auch ein früherer Lehrer des zu Entmündigenden. "Da kann behaupten, daß er nicht bei vollem Verstande ist," sagte dieser aus, "er war nämlich einer meiner Lieblingsjünger."

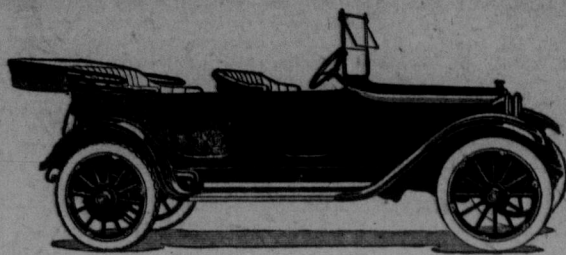
Ein Staatsanwalt führte in seinem Plaidoyer zur Belastung des Angeklagten aus: "Ich selber bin dem Angeklagten schon an vielen Orten begegnet, wo ich mich haben zu lassen schämen würde." Als Gerichtshof und Geschworene bei diesen Worten ihr Lachen nicht unterdrücken konnten, hielt der Staatsanwalt verwundert inne, bis ihm der Grund der Heiterkeit zum Bewußtsein kam.

In einem der westlichen Staaten der Union wurde im Kongreß ein Gesetzesentwurf, der die Hebung der Steuererhebung zum Gegenstand hatte, beraten. Ein ehrenwertes Mitglied erhob sich und erklärte: "Herr Präsident, ich bin sehr für Annahme dieses Gesetzes, denn unsere Steuererheber sind ausnahmslos Halkunken und Schurken. Ich muß das wissen, denn ich selber bin zehn Jahre lang Steuererheber gewesen." Der Gesetzesentwurf wurde angenommen.

In dem Prospekt einer Wochenschrift heißt es: "Unser Redaktionsstab, mit Ausnahme des Verlegers, ist auf das sorgfältigste ausgewählt worden und gibt Garantien für Erfolg und Gedeihen unseres Blattes."

"Geehrter Herr," schrieb ein Landwirt an den Sekretär eines landwirtschaftlichen Vereins, "wollen Sie die Güte haben und mich auf Ihre Liste des Rindviehs mit einem Kalbe setzen."

Ein angesehenes Kaufmann beklagte sich einem Freunde gegenüber über seinen Sohn, der großen Hang zu leichtsinnigen Streichen zeigte. "Sie sollten ihm ins Gewissen reden und ihm mit ernstlichen Worten seine Pflichten vorhalten," riet der Freund, worauf der Kaufmann entgegnete: "Dem, was ich ihm sage, schenkt er nicht die geringste Beachtung, er hört nur auf das, was ihm Karren und Dummköpfe zufußt. Ich wäre Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie mal mit ihm sprechen wollten."



Wir wünschen unsere werten Kunden zu benachrichtigen, daß die Waggonladung von DODGE Autos, welche wir kürzlich erhielten, uns förmlich entrisfen wurde. Es ist jedoch eine andere Waggonladung auf dem Wege.

Dem wählerischen Käufer möchten wir wohl raten, seine Bestellung sofort bei uns zu machen, weil es ihm sonst passieren könnte daß er während der nächsten Saison sich mit irgendeinem Auto begnügen muß, das nicht seinem verfeinerten Geschmack entspricht.

Vergessen Sie nicht, daß die unvergleichlichen Leistungen, die staunenswerte Haltbarkeit verbunden mit der Fähigkeit sein g'fülliges Aeußere während jahrelanger Dienste zu erhalten, Sie notwendigerweise davon überzeugen müssen, daß ein DODGE alles in allem berechnet schließlich das billigste Auto ist.

Warten Sie nicht bis der Preis steigt!

Der Preis der DODGE Autos wird steigen, wie die Preise aller anderen Waren die aus erstklassigem Material hergestellt sind. — Wann diese Preissteigerung eintritt, können wir nicht angeben, wir wünschen jedoch, Ihnen so lange es möglich ist, zum Alten Preis zu liefern. Alle Bestellungen werden ausgeführt in der Reihenfolge wie sie bei uns eingehen, gerade wie bei der letzten Waggonladung.

Bestellen Sie DODGE BROTHERS jetzt eine MOTOR CAR KELLY BROTHERS Box 157 HUMBOLDT Phone 70

The Chevrolet and Studebaker AUTOMOBILES

I have secured the Agency for the Famous Studebaker Automobiles. Demonstrator Can Be seen at my Show Rooms.

1920 Model CHEVROLET Touring Cars and Trucks Now On Display at my Show Rooms.

A Full Line of Auto Accessories and Repairs

Bull Dog Fanning Mills. Wild Oats Separators.

A. J. BORGET, Dealer Show Room Main Str. HUMBOLDT, SASK.

L. G. D.

St. Peter's Bote

L. G. D.

Bei St. Peter's Bote wird von den Benutzern...

Bei Änderung der Adresse...

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe...

Der „Regina Leader“ vom 9. April...

Die Ausgabe vom 14. April...

Der bekannte Kriegskorrespondent...

Die Bekannte Kriegs-Korrespondent...

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Aus...

Regina, Sask. Am Gründ...

Regina, Sask. Selbst im...

Winnipeg, Man. Papst Be...

Winnipeg, Man. Papst Be...

Winnipeg, Man. Papst Be...

Winnipeg, Man. Papst Be...

Winnipeg, Man. Papst Be...

Winnipeg, Man. Papst Be...

Winnipeg, Man. Papst Be...

Winnipeg, Man. Papst Be...

Hoffnung ausdrückt, daß nicht nur...

Denver, Col. Am 25. März...

Chicago, Ill. Das Norwood...

Breslau, Deutschl. Auf An...

Breslau, Deutschl. Auf An...

Wakaw. Der erst 20-jährige...

Wakaw. Der erst 20-jährige...

Wakaw. Der erst 20-jährige...

Wakaw. Der erst 20-jährige...

Wakaw. Der erst 20-jährige...

Wakaw. Der erst 20-jährige...

Wakaw. Der erst 20-jährige...

Wakaw. Der erst 20-jährige...

daten zu errichtende Denkmal...

Humboldt. Wm. Weir hat...

Humboldt. Wm. Weir hat...

Humboldt. Wm. Weir hat...

Humboldt. Wm. Weir hat...

Humboldt. Wm. Weir hat...

Humboldt. Wm. Weir hat...

Humboldt. Wm. Weir hat...

Humboldt. Wm. Weir hat...

Humboldt. Wm. Weir hat...

Humboldt. Wm. Weir hat...

Humboldt. Wm. Weir hat...

Humboldt. Wm. Weir hat...

Humboldt. Wm. Weir hat...

Korrespondenzen

HUMBOLDT, Sask., April 12th.

Our New College.

In the evening of March 24th...

After the abbot's speech...

Let all, therefore, cheerfully...

Stellung der nicht-englischen...

Ähnlich liegen die Verhältnisse...

Nicht so leicht zu lösen ist die...

Deutschlands und Oesterreichs...

Sammler für das ne... Früher quittiert... B. J. Pufahl... John Lange... Bet. Theissen... Bern. Platen... John Biegel... W. Freicks... G. J. Lufan... B. B. Biegel... Fred Menz... Frau Maria... Steph. The... Alb. Hüfer... Alpb. Hüfer... Adolf Lange... John Kohlen... Fr. Hüfer... Leo. J. Bau... Ungenannt... Peter Lufan... Nob. Kinder... Emil Kohlen... Ungenannt... Aug. Bemer... Glenora The... Maria Theis... Fr. Mutter... Leo. Hüfer... Louis Lufan... Frau S. Hü... Jos. J. Luf... Louis Witz... Jos. u. W. H... Fred Jlesch... Geo. Mutter... Beitr. von l... Jos. J. Str... A. Theres... L. P. Ströb... Peter Kofst... Wm. Gessne... Ludw. Gess... Nob. Kell... F. B. Krau... Frau Jos. S... Frau Jos. P... Hy. Bauer... Geo. Dobm... Fr. Kofst... A. W. Bab... Quirin Witz... F. K. Brin... Henry M. J... John A. T... Frau H. M... Kinder... L. u. G. G... Geo. u. S... Frau Adan... Geo. W. K... Geo. Veine... Jos. Schem... Theo. Herr... Frau Maria... Frau Gism... Frau Rosa... Hy. M. Th... L. J. Wiff... Hy. Lünig... Fred Difel... M. Müller... Math. Püß... Fr. Waffi... Peter Jun... Niffes Fon... Frau Ann... Karl Vind... Beiträge v... Deab... Nies, Adr... Nies, Wd... Moorman... Moorman... Maysen... Coughlan... Kostob... Zimmerm... Thiemann... Kostob... Zimmerm... Ugen... Stoßbrug... Paulus... Thiemann... Kostob... Kaufmann... Kostob... Graf, Th... Hogg, M... Renfes, J... Martin... Billmeier... Kostob... Kostob... König, B... Witta, G... Eshen, J... Renfes,

Sammelliste für das neue Kolleg.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes names like Fräulein K. B. B. B., Fräulein K. B. B. B., Fräulein K. B. B. B., etc.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes names like Stodbrugger, Wm., Rordit, Jos., Ungenannt, Engelsfeld, etc.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes names like Rohmann, Henry, Winkel, W., Ristolci, Imre, etc.

6 H. P. Gasoline Engine Holy-Säge und Wagen, alles in autem Zustande, billig zu verkaufen.

Weißer Marmor-Grabsteine von \$25.00 bis \$200.00 und aufw. Inschriften in allen Sprachen.

AUCTION SALE

On account of death of his son the undersigned will sell by Public Auction on S.E. 1/4 Sec. 22 38-25, 2 1/2 miles north of BRUNO, on Tuesday, April 20, 1920

Live Stock (including 15 Head of Horses: 1 Pure Bred Black Percheron Stallion, 9 yrs., weight 1700 lbs., 2 bay geldings, 9 yrs., 1600 lbs. each, etc.)

Machinery and Household Goods 8 ft. Frost & Wood binder; 5 ft. McCormick mower; 12 in. gang plow; 12 in. breaking plow; 14 in. brush breaker; 26 ft. harrow; 10 ft. Massey-Harris hay rake; Superior grain drill, 10 ft. single disc; Dominion wagon; steel truck wagon and box; 2 bobsleighs; cutter; hay rack; top buggy; fanning mill; 5 ft. horses hitch.

TERMS: All sums of \$20.00 and under cash; sums up to \$100.00 due Dec. 1, 1920; over that amount time will be given till Dec. 1st, 1921, on bankable notes bearing 8% interest if paid when due, 10% after due until paid. 5% discount for cash on credit amounts.

Farmen zu verkaufen Wir haben stets zu verkaufen eine gute Auswahl Farmen in Central Alberta mit oder ohne Viehbestand und Zubehör. Wenn Sie verkaufen wollen, listen Sie Ihre Farm bei uns. Wir haben stets gute Käufer. Streng Reelle Bedienung.

Haben Sie Vertrauen auf die Zukunft Deutschlands?

Auf die jetzige Wünsche aus deutschen Kreisen haben wir eine Gesellschaft zur Anlage von Geldern im Auslande, speziell Deutschland gegründet. Wir haben stets

Deutsche Landgüter in jeder Größe Geschäfts- und Zinshäuser in Groß- und Kleinstädten Fabriken und industrielle Anlagen jeder Art zum Verkauf, garantiert von 6 bis 8% verzinslich. Infolge des ungeheuren Preissturzes des deutschen Geldes können Sie heute für ein Zehntel des realen Wertes kaufen.

Wie lange wird es dauern bis das deutsche Geld wieder auf seinen alten Wert kommt?

Wir verwalten auf Wunsch dieses Eigentum für Sie durch unsere deutschen Agenten. Schreiben Sie an uns um nähere Auskunft.

International Agencies Ltd.

H. v. WALTHAUSEN (Manager Edmonton Church Supply Co.) H. O. ZWARZ Adresse: 342 Tegler Bld., EDMONTON, Alberta.

Wir haben auch stets deutsches, österreichisches und polnisches Geld.

FARM LAND FOR SALE

I offer for sale the whole, or any part, of the following described tracts of land situated near ST. GREGOR and MÜNSTER, on either the crop payment plan or on easy terms at very reasonable prices, to wit:

All of Sections Seven (7), Eight (8), Sixteen (16) and Eighteen (18), and the Northwest quarter (NW 1/4) of Section Twenty-two (22), Township Thirty-eight (38) of Range Twenty (20) West of the Second Meridian, and

Section Twenty-five (25) in Township Thirty-six (36) of Range Twenty-one (21) West of the Second Meridian, and

Sections Nineteen (19) and Thirty-one (31) in Township Thirty-nine (39) of Range Nineteen (19) West of the Second Meridian, and

The West Half (W 1/2) of Section Twenty-three (23) in Township Thirty-eight (38) of Range Twenty-two (22) West of the Second Meridian, and

The Northwest quarter (NW 1/4) of Section Twenty-seven (27) in Township Forty (40) of Range Twenty (20) West of the Second Meridian, and

The Southeast quarter (SE 1/4) of Section Twenty-four (24) in Township Thirty-eight (38) Range Twenty (20) West of the Second Meridian, and

The Southeast quarter (SE 1/4) of Section Thirty-six (36) in Township Thirty-seven (37) of Range Twenty-one (21) West of the Second Meridian.

NICHOLAS MEYER Box 223, MELROSE, Minnesota, U.S.A.

Advertisement for 'THE OLD WAY' featuring 'Modern Comforts and Conveniences Make the Happy Home'. Includes an illustration of a living room and text about home comforts.

Income Tax Declaration

muß bis zum 30. April 1920 eingekandt werden Ich will Euch dieses Dokument richtig ausstellen. Kommt zu mir.

Z. von Rajes, Humboldt Auditor, Notary Public, etc. P. O. Box 264 Telephone 62

Auktions-Verkauf

Auf der Farm des Jakob Dinges Sec. 16-38-22, wird am

Dienstag, den 20. April ein Auktion-Verkauf stattfinden, wobei der Eigentümer seine Pferde farnmachinerie und Kühe verkaufen wird.

J. Maney, Auctionator.

STRAYD

From my Farm on Sec. 16-35-19 west 2nd one bay mare, two white hind feet and white face, V brand an left hip, weight 1200; one bay gelding, V brand on left hip, weight 1200. Branded with horse clippers. \$20 reward will be given to any information leading to their recovery.

M. M. WILSON, NATICA P. O., Sask.

Large advertisement for ST. GREGOR MERCANTILE CO. THE BIG STORE - ST. GREGOR, SASK. Includes text about sugar, wagon loads, and farm products, and the name A. J. RIES & SON.

Diese Leute Anhänger bekommen und allen Fortschritt in der Gemein-

de hemmen. Frage 9. Ist es jedesmal eine

Todsünde, wenn ein Katholik das Fasten- oder Abkinnengeböt über-

tritt ohne von dem zuständigen Priester dispensiert zu sein?

Antwort: Es ist die Lehre der Kirche, daß man eine Todsünde begeht, wenn immer man in einer

wichtigen Sache mit Ueberlegung ein Gehot Gottes oder der Kirche

übertritt. Der Priester kann uns vom Fastengeböt nur dann dispensieren, wenn er sieht, daß es

uns nicht möglich ist, das Geböt zu beobachten. Ein Kirchengeböt ist von der Kirche gemacht und kann daher

von der Kirche wiederum ganz oder nur teilweise aufgehoben werden. Solange aber das Geböt besteht, bindet es unter Todsünde.

Christus hat gesagt: „Was immer du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein.“

Frage 10. Ist ein Eid auf der protestantischen Bibel geschworen, wie es hier zu Lande bei den

Gerichten üblich ist, für den Katholik genau so bindend wie vor dem Richter geschworen?

Wir sind nie entfernter von unseren Wünschen als wenn wir uns einbilden das Gewünschte zu

erlangen. Wenn der Teufel lacht, so ist immer auf Erden etwas los, worüber der Engel im Himmel weinen

müssen. Manche lernen mit vielem wenig, andere mit wenigem viel; jenes sind die Gelehrten, dies die Weisen.

Ein Stein der zum Mauerbau verwendet werden kann, wird wohl schwerlich auf der Landstraße liegen gelassen.

Es genügt nicht den Nagel auf den Kopf zu treffen, der Schlag muß auch das nötige Gewicht haben.

Willst du Himmel, Hölle und Erde auf einmal sehen, sieh dir einen Menschen an.

Die größte Brille macht den Bauer nicht zum Gelehrten. Tragen einer Felle oder Schiefel von Heis, eßt ihr doch täglich nur einen Napf voll. Ist euer Haus auch noch so groß, schlaft ihr doch nur in einem Bett.

Wer ein richtiger Diplomat ist, der sendet einer Dame 22 Rosen zu ihrem 40. Geburtstag.

Viele Leute glauben, die Tugend bestiehe darin, daß man gegen andere streng ist.

Wer leiden kann wird Frieden haben. Leiden ist heilig für den der es kennt.

Vor fünfzehn Jahren Aus dem 2. Jahrgang, No. 9 des St. Peters Bote.

Emil Dorfer, ein Anstiedler bei Watson, hatte das Glück, einen schwarzen Fuchs zu fangen, wofür man ihm bereits \$125 geboten hat.

Herr Elliott, nördlich von Watson wohnhaft, hat kürzlich Felle im Werte von \$485.75 an einen hiesigen Pelzhändler verkauft. Er hat

alle diese Felle im Laufe des vergangenen Winters erbeutet. Ein Herr Schmitt, der dieser Tage aus Norwalk, Ohio, ankam, brachte vier verschiedene schon gebrauchte aber noch gut erhaltene Westkleider und eine gleichfalls noch gut erhaltene

Konstantz mit, wofür ihm der Dank der Gemeinde gebührt. Herr Späberg von Lull Lake nahe der Ostgrenze der Kolonie hatte in der ersten Aprilwoche bereits 75 Acres Weizen einget. Letzte Woche

Notice to Creditors IN THE SURROGATE COURT OF THE JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT

Die Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß sie ihre Farm, Südost Viertelsektion 33-38-22, noch nicht

Sichere Genesung aller Krankheiten Granthematisk, Seilmittel

3 H.P. Gasoline Engine und Chopper, so gut wie neu, billig zu verkaufen.

FOR SALE Threshing Outfit in good running order; also Five Furrow Engine Gang.

LENORA LAKE HARDWARE STORE All kinds of Shelf- and Heavy Hardware

Lenora Lake Store I beg to announce to the Public a Full Line of

FRED RIEDERER, LENORA LAKE, SASK. Farm-Maschinerie

Verkaufe alle Farmgerätschaften der International Harvester Co. TITAN und MOGUL Traktors

Bargain-Liste: 16shoe Kentucky Drill, gebraucht; 16in. Oliver Sulky, neu.

Automobil-Besitzer! Jetzt ist die Zeit, Euer Auto herzurichten.

Jetzt ist die Zeit, Euer Auto herzurichten. Wenn Ihr Eure Reparaturen selbst macht, kommt zu uns wegen dem dazu nötigen

Material. Wir haben ein großes Sortiment von Automobil-Artikeln gerade ausgepackt, das wir bereits letzten Herbst einkaufte, ehe die

Preissteigerung eintrat, und Ihr könnt sicher sein, hier Geld zu sparen.

Automobil-Farbe Wir haben die echte „Effecto“ Automobil-Farbe. Irgend einer kann sie antreiben.

Mobile- und Polarine-Oel in jeder Quantität, zu Preisen die bedeutend niedriger sind wie Engros.

The Dominion Ticket and Financial Corporation, Ltd. Establ. 1910 BANKERS Incorp. 1918

FOREIGN EXCHANGE Bought and Sold. TRAVELLER'S CHEQUES supplied—good all over the world.

OCEAN and RAIL TICKETS by all principal lines. We Send Remittances To Germany, Austria, And Other Countries.

M. HOFFMAN A. F. SCHIMNOWSKI



Gradnetz No. 38 aus Gußeisen, 4 Fuß hoch, mit silbergrauer, wetterfester Farbe befrachten \$32.50

HAMLIN & FITZPATRICK LENORA LAKE, SASK.

Lenora Lake Store I beg to announce to the Public a Full Line of

FRESH GROCERIES, FRUITS, STATIONARY, PATENT MEDICINES and FORMALINE.

FRED RIEDERER, LENORA LAKE, SASK. Farm-Maschinerie

Verkaufe alle Farmgerätschaften der International Harvester Co. TITAN und MOGUL Traktors

Automobil-Besitzer! Jetzt ist die Zeit, Euer Auto herzurichten.

Jetzt ist die Zeit, Euer Auto herzurichten. Wenn Ihr Eure Reparaturen selbst macht, kommt zu uns wegen dem dazu nötigen

Material. Wir haben ein großes Sortiment von Automobil-Artikeln gerade ausgepackt, das wir bereits letzten Herbst einkaufte, ehe die

Preissteigerung eintrat, und Ihr könnt sicher sein, hier Geld zu sparen.

Automobil-Farbe Wir haben die echte „Effecto“ Automobil-Farbe. Irgend einer kann sie antreiben.

Zu verkaufen In der angehenden Großstadt

Zu verrenten oder verkaufen Nordhälfte von S. 20, T. 36, R. 21,

Liebesgaben! Der Notizdienst unserer Brüder und Schwestern in Deutschland, Oester-

Liebespaket No. 1: Ca. 9 1/2 Pfd. bester Paragon-Spec.

Liebespaket No. 2: Ca. 9 1/2 Pfd. feinsten Frühstücks-

Liebespaket No. 3: 2 Pfd. bestes Schweineschmalz,

Liebespaket No. 4: 2 Pfd. bester Java Kaffee, 1 Pfd. feinste Mohnen, 1 Pfd. Milchpulver,

H. E. BECKER & CO. DEPT. NO. 2 511-512 BALTIMORE BLDG. ST. PAUL, MINN., U.S.A.

Banque d'Hochelega Head Office Montreal. Established in 1874

Authorized Capital \$10,000,000.00 - Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00

General Banking Business transacted on most favorable terms. Special attention given to accounts of Congregations, Parishes,

Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves

SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.

COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes. Money transferred to any part of the world at current rates.

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MUENSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager.

ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

JOS. A. LANGEN, LENORA LAKE, SASK. LOCAL DEALER

for John Deere and Cockshutt Farm Implements, Fairbanks-Morse Engines, Windmills, Grinders, Saws, etc.

Standard makes of Oil and Steam Tractors and Threshers. DeLaval Cream Separators.

Zu verkaufen In der angehenden Großstadt

Zu verrenten oder verkaufen Nordhälfte von S. 20, T. 36, R. 21,

Liebesgaben! Der Notizdienst unserer Brüder und Schwestern in Deutschland, Oester-

Liebespaket No. 1: Ca. 9 1/2 Pfd. bester Paragon-Spec.

Liebespaket No. 2: Ca. 9 1/2 Pfd. feinsten Frühstücks-

Liebespaket No. 3: 2 Pfd. bestes Schweineschmalz,

Liebespaket No. 4: 2 Pfd. bester Java Kaffee, 1 Pfd. feinste Mohnen, 1 Pfd. Milchpulver,

H. E. BECKER & CO. DEPT. NO. 2 511-512 BALTIMORE BLDG. ST. PAUL, MINN., U.S.A.

Banque d'Hochelega Head Office Montreal. Established in 1874

Authorized Capital \$10,000,000.00 - Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00

General Banking Business transacted on most favorable terms. Special attention given to accounts of Congregations, Parishes,

Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves

SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.

COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes. Money transferred to any part of the world at current rates.

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MUENSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager.

ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

JOS. A. LANGEN, LENORA LAKE, SASK. LOCAL DEALER

for John Deere and Cockshutt Farm Implements, Fairbanks-Morse Engines, Windmills, Grinders, Saws, etc.

Standard makes of Oil and Steam Tractors and Threshers. DeLaval Cream Separators.

Zu verkaufen In der angehenden Großstadt

Zu verrenten oder verkaufen Nordhälfte von S. 20, T. 36, R. 21,

Liebesgaben! Der Notizdienst unserer Brüder und Schwestern in Deutschland, Oester-

Liebespaket No. 1: Ca. 9 1/2 Pfd. bester Paragon-Spec.

Liebespaket No. 2: Ca. 9 1/2 Pfd. feinsten Frühstücks-

Liebespaket No. 3: 2 Pfd. bestes Schweineschmalz,

Liebespaket No. 4: 2 Pfd. bester Java Kaffee, 1 Pfd. feinste Mohnen, 1 Pfd. Milchpulver,

H. E. BECKER & CO. DEPT. NO. 2 511-512 BALTIMORE BLDG. ST. PAUL, MINN., U.S.A.

Banque d'Hochelega Head Office Montreal. Established in 1874

Authorized Capital \$10,000,000.00 - Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00

General Banking Business transacted on most favorable terms. Special attention given to accounts of Congregations, Parishes,

Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves

SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.

COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes. Money transferred to any part of the world at current rates.

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MUENSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager.

ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

JOS. A. LANGEN, LENORA LAKE, SASK. LOCAL DEALER

for John Deere and Cockshutt Farm Implements, Fairbanks-Morse Engines, Windmills, Grinders, Saws, etc.

Standard makes of Oil and Steam Tractors and Threshers. DeLaval Cream Separators.

Lake Lenora Trading Co.

Mein Vorrat ist jetzt vollständig in Groceries, Dry Goods und Schuhen für Jedermann. Es wird mein Bestreben sein, die beste Ware in jeder Beziehung zu den billigsten Preisen Euch zu verkaufen. Bringt Euren Katalog! Wir werden die Preise vergleichen und Euch zufriedenstellen. Speziell Grocery Sendungen werden angenommen, um Euch zu überzeugen, daß hier billiger und besser gekauft werden kann als wenn Euer Geld fortgeschickt wird.

Laßt Euer Geld hier zirkulieren und Boost our Town—Lake Lenora

Ch. Hoenmans **Klavierlehrer**
Schüler werden angenommen und gründlich unterrichtet. Besondere Aufmerksamkeit wird Anfängern gewidmet.

Agentur für

- Gerhard Heintzmann Pianos (Exemplar zur Ansicht)
- Victor Gramophones (Exemplar zur Ansicht)
- Victor Records (Die neuesten Lieder und Fox Trots, \$1.10 u. \$1.50)
- „Art“ Tailors (Anzüge nach Maß, die neuesten Moden)
- Dr. Fahrney's Alpenkräuter, Heil Öl u. Magenstärker
- Lebens-, Krankheits- und Unfall-Versicherung

Hochachtungsvoll

Lake Lenora Trading Co.
HOENMANS BROS., PROP.



Halt! Seht und Hört!

Wenn nicht—

Warum nicht bei Brusers kaufen, wo man 100 Cts. wert Waren erhält für jeden Dollar den man ausgibt?

Wir offerieren diese Woche **Spezial-Bargains in allen Abteilungen**
Ellenwaren, Damen-Bekleidung
Männer-Ausstattung, Schuhen, Groceries etc.

Spezials in Voiles

Gerade angekommen, ein großer Posten von Frühjahrs Voile-Stoffen, eine feine Qualität, geeignet für Blusen und Sommerkleider. In einfach weiß, 36" breit, per yard **85c \$1.10 \$1.25**

Bestreifte Voiles, auf weißem Grund, 36" breit, per yard **\$1.25**

Hübsche geblümte Voiles, in allen farben-schattierungen, 36" breit, per yard **\$1.25**

Hübsche geblümte Voiles, 27" breit, yd. **50c**

Spezials in Vorhängen

Hübsche künstlerische Vorhänge, ornamentiert mit gefälliger mercerized Embroidery, hemstitched, mit feinem künstlerischem Spitzenbesatz, 38" breit und 2½ yards lang, Paar **\$4.35**

Auserwählt künstlerische Vorhänge, geeignet für das hübscheste Heim, besetzt mit haltbarer Cluny Spitze, in weiß, cream und ecru, Paar **\$5.00**

Marquifette-Vorhänge, mit extraschweren Cluny Spitzen-Einsätzen, scroll design, in weiß, cream und ecru, Spezial, Paar **\$6.00**

Spezials in Schuhen

Schwere Männer-Arbeitschuhe, weite Keisten, Blucher form, mit einfacher Fußspitze, Spezial, Paar **\$7.50**

Schwarze Sportschuhe für Männer, Elleder-Sohlen, leicht im Tragen, gerade das Richtige fürs Frühjahr, Spezial **\$6.95**

Braune Männerschuhe für guten Gebrauch, Blucher form, haben feines Aussehen und passen gut, regulär \$13.50, Spezial diese Woche **\$10.95**

Spezials in Schuhen

Knabenschuhe, für guten Gebrauch, tan-farbig, Balmoral form, Größe 1 bis 5½, Spezial **5.95**

feine Damenschuhe, Cushion Sohlen, mit Gummi-Absätzen, Spezial für diese Woche **\$6.95**

„Classic“ Damenschuhe, Patent-Leder, zum Knöpfen, militärische Absätze, wert \$8.00, Spezial für diese Woche **\$5.95**

Spezials in Handschuhen

Wir haben einen großen Vorrat von Männer-Arbeitshandschuhen die wir noch einkaufsten zu Allen Preisen. Spezialpreis diese Woche **1.25 1.75 2.25** und **2.75** per Paar

Grocery Spezials

Gold Standard Backpulver, 2½ **55c**
Red Rose Tea, Pfd. **65c**
Finnie Haddie, Kanne **31c**
Dill Pickles, 1 gall. **1.35**
Dill Pickles, No. 2½ Kanne **29c**
Tomatoes, beste Sorte **20c**
Libby's Sauerkraut **19c**
Erdbeeren, Kanne **51c**
Ferry Seife, Stück **10c**
Molasses, 5 gall. Cimer **3.95**
„Stag“ Tabak **13c**
„Horse Shoe“ Tabak, 1 Pfd. Paket mit Pfeife **1.15**

Spezials in Unterwäsche

Gerade angekommen ein großer Posten **Combinations-Unterwäsche für Männer** feingerippt, in allen Größen. Nur diese Woche für **1.95 2.25 2.50 4.50 6.50 8.50**

BRUSER'S Bargeld-Laden

Wo Jedermann hingehet

St. Peter
die älteste deutsch-Canadas, erscheint Münster, East., u. bezahlung: \$2.00 Einzelne Ausgaben 50 Cents pro Bo erste Einrückung, 2 nachfolgende Einrückungen wer Seite wöchentlich Geschäftsangelegenheiten pro Zoll für 4 Zoll pro Zoll jährlich 5 großen Aufträgen Jede nach Anfall für eine erstklassige leitung unpostwendig dingt zurückgewies Man adressiere ST. PETER MÜNSTER, S.

Vom 2

Berlin. Die Tageszeitung "a tete, ist die ehemaljerin in Holland ertrankt. Ihr G der schon früher sich nach der Fluc Familie nach Hof haben.

Bei der Exp nitions-lagers in preußen, sollen tödtet worden sein Wien. Die Schweiz will 200 100 Waggons M gons Roggen na ten. Oesterreich im nächsten Mon bald das Mehl, Staaten schicken Die britische Re lehrungen getro Mehl zu verfrach frage und die Kre reich haben muß, zu bessern und H zu können, harre gung und Bewill — Jan. Kubel Geigenpieler, ha um 5 Millionen Vor wenigen W selbe 2,700,000 A ein Beispiel vor Spekulation in G Folge der unsic Viele große Anwo selten dreimal in fiter.

London. im britischen Par reich und Englan schlossen sind, an men zwecks Ausf dungsbedingungen kommende Konfe in San Remo n die beiden Natio einander zu schlie — Amtliche B tem reduzieren d sten Unruhen an Verwundete, vor waren. Die Be Lage gut in der Bericht begann Osterfonntag n gegen eine jüdisc nächsten Tage er ruhr, als sich die zei den Moslim zu fürchte, daß fi waffnet und zur Am 6. April br Feuer aus und leiten wurden v zu keinen ernstli Der Touristenve ist eingestell wo — Laut einer wurde die Sowj Ukraine durch stürzt, und die D towsky ist aus S Liverpool des segelte nad ab, um dort sein tischer Botschaft Paris. In die sechste Note gierung wegen Rheinlands ver lewand dem br Lord Derby, da unlängst besetzt tig vorgenomm hältisse, welch geisend von H werden wieder